

DEUTSCHE SPRACHWISSENSCHAFT – ZEHN FRAGEN ZU EINER HOCHSCHULDIDAKTIK (IN ITALIEN)

Claudio DI MEOLA (Rom)

Die folgenden Betrachtungen betreffen die Didaktik der deutschen Sprachwissenschaft an italienischen Hochschulen, wobei humanistische Fakultäten und insbesondere sprach- und literaturzentrierte Studiengänge im Mittelpunkt stehen. Die Fragestellungen beschäftigen sich in erster Linie mit Bachelor-Studiengängen (*laurea triennale*), wo ein Einstieg in die deutsche Sprache erfolgt und größere Studentenzahlen zu erwarten sind als in Master-Studiengängen (*laurea magistrale*).

1) *Sollte Sprachwissenschaft obligatorischer Bestandteil von universitären Sprachkursen sein?*

Diese einleitende Frage ist rein rhetorisch, denn der Gesetzgeber hat sie bereits beantwortet. Jedes Modul des Fachs L-LIN/14 (*Lingua e Traduzione – Lingua tedesca*), das benotete Credit-Punkte vergibt, muss sprachwissenschaftlichen Inhalt haben und kann wahlweise darüber hinaus Lektoratsstunden enthalten. Lediglich die sogenannte *idoneità linguistica*, die nicht benotet und als *curricular marginal* eingestuft wird, ist eine reine Sprachprüfung und setzt auch keinen vorangegangenen Unterricht voraus.

2) *Welche Sprachwissenschaft sollte unterrichtet werden?*

Es ist sinnvoll, dass der Unterricht zielgruppenorientiert ist. Hier erscheint der Studiengang entscheidend. Auf der einen Seite haben wir Studiengänge, bei denen Sprachen zu den Hauptfächern gehören (*Lingue, Mediazione*). Eine Sprache wie Deutsch als Hauptfach wird drei Jahre unterrichtet, wobei allerdings in jedem Modul nur eine begrenzte Anzahl von Stunden für die Sprachwissenschaft zur Verfügung stehen (das Gros bilden Lektoratsstunden). Auf jeden Fall sollten die Kerngebiete der Linguistik abgedeckt werden (vor allem Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik), wobei für eine Auslandsgermanistik auch angewandte Gebiete wie Deutsch als Fremdsprache und Translationswissenschaft von Bedeutung sein können. Spezifische Themen wie Jugendsprache oder (interkulturelle) Höflichkeit wären vielleicht eine interessante Beimischung, können aber die grundlegenden Gebiete der Disziplin keinesfalls ersetzen.

Auf der anderen Seite haben wir humanistische Studiengänge, bei denen eine einzige Fremdsprachenprüfung abgelegt wird. Hier ist es angebracht, sich auf den Wortschatz zu konzentrieren. Die Beschäftigung mit Kompositions- und Derivationsmechanismen kann beispielsweise das Textverstehen enorm erleichtern und ermöglicht so den Studierenden Zugang zu fremdsprachlichen Texten in ihren jeweiligen Fachgebieten.

3) *Welche Progression sollte gewählt werden?*

Zwei grundsätzliche Alternativen stehen zur Verfügung: von der größten bis zur kleinsten Spracheinheit (d.h. vom Text zum Phonem) oder umgekehrt (vom Phonem zum Text). Im letzteren Fall würde sich die Progression «Phonetik/Phonologie < Morphologie < Syntax < Textlinguistik» ergeben.

Auch wenn man in der Sprachrealität es stets mit Texten zu tun hat, so ist doch der „künstlichere“ Weg vom kleinsten Baustein bis zum großen Ganzen der sinnvollere. Zum einen ergibt sich so eine theoretisch fundierte Progression mit aufeinander aufbauenden Kenntnissen: Beispielsweise wird die phonematische Merkmalsanalyse später auf die Semantik übertragen; die morphologische Analyse der Wortarten ist Voraussetzung für das syntaktische Verständnis; Morpho-syntax allgemein ist grundlegend für jede Textanalyse.

Es gibt aber auch einen praktischen Grund für die gewählte Progression. Entscheidend sind hier die Fremdsprachenkenntnisse der Studierenden, die an zahlreichen Universitäten nunmehr zum Großteil Nullanfänger sind. Phonetik/Phonologie kann bereits Lernenden vermittelt werden, die geringste Deutschkenntnisse besitzen. Auch Morphologie ist für Anfänger geeignet – Syntax bereits weniger und Textlinguistik kaum.

4) *Was für Wissen sollte vermittelt werden?*

In den einzelnen Gebieten sollte nicht nur gesichertes Basiswissen sozusagen schulisch vermittelt werden. Wichtig ist eine kritische Auseinandersetzung mit den angetroffenen Phänomenen, eine Evaluierung der verschiedenen Beschreibungsansätze. Mit anderen Worten: eine gezielte Reflexion über Sprache. Es ist genau diese wissenschaftliche Perspektive, die das spezifisch Universitäre des Sprachunterrichts ausmachen sollte.

Anleitung zur Reflexion ist nicht nur wichtig für Studierende, die im späteren Berufsleben direkt mit Sprache zu tun haben werden wie beispielsweise Deutschlehrer und Übersetzer. Sämtliche Lernergruppen profitieren auch sofort von einem bewussten Umgang mit Sprache, besonders wenn eine praktische Verbindung zu wichtigen Lernschwierigkeiten hergestellt wird.

5) *Wie sollte der Unterricht gestaltet werden?*

Das Hauptproblem (italienischer) Studierender liegt nicht so sehr in der Aneignung theoretischen Wissens wie in der Anwendung dieses Wissens auf die konkrete sprachliche Analyse. So haben die Studierenden beispielsweise keine Schwierigkeit, die wichtigsten textuellen Kohäsionsmittel zu verstehen und im Gedächtnis abzuspeichern, sind aber mitunter überfordert, wenn sie in einem gegebenen Text spezifische Kohäsionsmittel erkennen müssen. Übungen zur Anwendbarkeit, Erweiterung und Vernetzung von Wissen sollten somit wesentlicher Bestandteil des Unterrichts sein. Dies ist naturgemäß schwieriger in der laurea triennale, wo angesichts großer Studentengruppen kaum ein Weg an einer vorlesungsartigen Lehrveranstaltung vorbeiführt, die dann allerdings durch Phasen der Eigenarbeit (einzeln oder in einer Gruppe) unterbrochen werden sollte. Einfacher ist es in der laurea magistrale, wo kleinere Klassen vorliegen, die von Studierenden mit besseren sprachlichen wie sprachwissenschaftlichen Kenntnissen besucht werden. Hier bieten sich beispielsweise Themenseminare an, in denen die Studierenden den Unterricht durch eigene Vorträge aktiv mitgestalten.

6) *Sollte die kontrastive Dimension berücksichtigt werden?*

In einer Auslandsgermanistik erscheint die kontrastive Gegenüberstellung des Deutschen mit der Muttersprache der Studierenden sinnvoll. Es ist offensichtlich, dass dabei Unterschiede zwischen den beiden Sprachen thematisiert werden, besonders weil sie oftmals Lernschwierigkeiten darstellen. Aber auch die Gemeinsamkeiten sollten nicht zu kurz kommen, da sie die Studierenden zu positiven Interferenzen ermutigen. So ist es beispielsweise richtig, die Vergangenheitstempora des Deutschen (Perfekt und Präteritum) und des Italienischen (imperfetto, passato remoto, passato prossimo) oppositiv darzustellen. Aber es erscheint genauso wichtig, die Zukunftstempora Präsens und Futur in den beiden Sprachen in all ihren Gemeinsamkeiten zu behandeln, d.h. ihre vergleichbaren Funktionen im Deutschen und im Italienischen herauszustellen.

7) *Welche Unterrichtssprache sollte gewählt werden?*

Es stellt sich die Frage, ob Sprachwissenschaft in der Muttersprache der Studierenden oder in der Fremdsprache unterrichtet werden sollte. Für Anfänger (insbesondere Nullanfänger) ist das Italienische ein Muss. Aber auch in den späteren Jahren der laurea triennale und selbst in der laurea magistrale sollte Italienisch zumindest teilweise Unterrichtssprache sein. Auf diese Weise ist nämlich eine vertiefende Behandlung des Unterrichtsstoffs auch bei einer begrenzten Stundenzahl möglich. Zudem ist es immer von Nutzen, wenn die Studierenden auf Italienisch zusammenfassen, was sie auf Deutsch gelesen oder gehört haben. Dies verhindert eine unreflektierte Übernahme von Formulierungen und Inhalten.

8) *Welche Literatur sollte im Unterricht benutzt werden?*

Als Handbücher sollten zunächst italienischsprachige Werke verwendet werden, auch weil sie spezifisch auf die hiesigen Studierenden zugeschnitten sind. Mittlerweile liegt eine reichhaltige Auswahl vor, die u.a. den Stellenwert der Deutschen Sprachwissenschaft im italienischen Universitätsgefüge eindrucksvoll belegt. So wären beispielsweise die allgemeine Einführung von Di Meola (2007) sowie die kontrastiven Überblicke von Bosco Colettos (1997) und Blasco Ferrer (1999) zu erwähnen. Ferner liegen Handbücher zu verschiedenen Teilgebieten der Linguistik vor: Kerngebiete wie Phonetik/Phonologie (Koesters Gensini 2005), Syntax (Tomaselli 2004) und Lexik (Bianco 2004, Koesters Gensini 2009), aber auch Gebiete wie Soziolinguistik (Thüne/Elter/Leonardi 2005) und Sprachgeschichte (Foschi Albert/Hepp 2003). Selbst spezifische Themenbereiche wie beispielsweise Lexik in Fachsprachen werden einführend behandelt (Puato 2008). Als deutschsprachige Studienbücher für ein italienisches Publikum sind vor allem der Morphologie-Band von Alber (2004) sowie der kontrastive Sammelband von Nied Curcio (2008) zu erwähnen.

Im Rahmen einer laurea magistrale können zur Vertiefung verschiedener Themenbereiche zudem die Akten der Tagungen *Deutsche Sprachwissenschaft in Italien* (2005, 2007, 2009, 2012), die Akten der *Pisaner Fachtagungen* zur Textlinguistik (2006, 2010) sowie die unter italienischer Federführung entstandenen Sammelbände *Deutsch aktuell* (2004, 2011) von Nutzen sein.

9) *Wie sollten die Prüfungen aussehen?*

In der laurea triennale haben sich schriftliche Prüfungen bewährt, die angesichts hoher Studentenzahlen weniger zeitaufwändig sind und zudem bessere Vergleichbarkeit garantieren. Multiple Choice-Aufgaben sind zwar schneller zu korrigieren, bei „offenen“ Fragen jedoch lässt sich der Kenntnisstand der Lernenden besser beurteilen. Dabei sollten nicht so sehr Fragen im Vordergrund stehen, bei denen die Lernenden mehr oder weniger auswendig gelerntes Wissen abrufen (z.B. *Welche Kompositionstypen gibt es im Deutschen?*), sondern Fragen, bei denen die Lernenden theoretisches Wissen anwenden müssen (z.B. *Bestimmen Sie den Kompositionstyp und das semantische Verhältnis der Glieder der folgenden Zusammensetzungen: Kinderarzt, Kindersoldat, Kinderchor, Kinderhand, Kinderspiel*).

10) *Wie sollte die Abschlussarbeit (tesi di laurea) aussehen?*

Für eine Abschlussarbeit im Fach L-LIN/14 bietet sich vorrangig eine kleine sprachwissenschaftliche Untersuchung an. Bei dem begrenzten Umfang der Arbeit sollte der einleitende theoretische Teil nur das Nötigste umfassen, das Hauptaugenmerk sollte auf einen eigenständigen Beitrag gerichtet sein. So können beispielsweise die Vergangenheits- oder Zukunftstempora in einer Erzählung untersucht werden. Eine derartige Textbasiertheit hat den offenkundigen Vorteil, dass ein und dasselbe Thema an mehrere Studenten vergeben werden kann, nur mit unterschiedlichen Texten als Korpusbasis.

Eine zweite Typologie der Abschlussarbeit könnte die Vorbereitung einer Unterrichtseinheit sein. Diese Arbeit erfordert eine eingehende Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Lehrmaterial Deutsch als Fremdsprache, was besonders für angehende Lehrer von Interesse sein dürfte.

Die dritte Typologie, eine Übersetzungsarbeit, wird erfahrungsgemäß von den meisten Studierenden gewählt. Hier ist es wichtig, dass außer der eigentlichen Übersetzung ein eingehender Kommentar erarbeitet wird, der die wichtigsten sprachlichen Charakteristiken sowie übersetzerischen Schwierigkeiten des betreffenden Textes thematisiert.

Wird die Arbeit auf Italienisch verfasst, hat dies schließlich den Vorteil, dass die Studierenden nicht so leicht in eine Plagiatsfalle geraten. Da die Sekundärliteratur größtenteils auf Deutsch ist, sind die Studierenden bei der Übertragung in eine andere Sprache immer zur eigenständigen Umformulierung gezwungen.

Während die Didaktik der deutschen Sprache Gegenstand unzähliger Reflexionen ist und sogar ein eigenes Fach bildet (Deutsch als Fremdsprache), ist die Didaktik der deutschen Sprachwissenschaft in Auslandsgemanistiken bisher im Hintergrund geblieben. Ich hoffe, hier einige praktische Denkanstöße geliefert zu haben.

Literatur

- Alber, Birgit (2004). *Einführung in die Morphologie des Deutschen*. Trento: UNI Service.
 Bianco, Maria Teresa (2004). *Introduzione al lessico del tedesco*. Bari: Graphis.
 Blasco Ferrer, Eduardo (1999). *Italiano e tedesco. Un confronto linguistico*. Torino: Paravia.
 Bosco Colettos, Sandra (Hg.) (1997). *Italiano e tedesco: un confronto. Appunti morfo-sintattici, lessicali e fonetici*. Alessandria: Edizioni dell'Orso.
 Di Meola, Claudio (2007²). *La linguistica tedesca. Un'introduzione con esercizi e bibliografia ragionata*. Roma: Bulzoni.

- Di Meola, Claudio / Hornung, Antonie / Rega, Lorenza (Hg.) (2005). *Perspektiven Eins. Akten der 1. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien* (Rom, 6.-7.2.2004). Roma: Istituto Italiano di Studi Germanici.
- Di Meola, Claudio u.a. (Hg.) (2007). *Perspektiven Zwei. Akten der 2. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien* (Rom, 9.-11.2.2006). Roma: Istituto Italiano di Studi Germanici.
- Di Meola, Claudio u.a. (Hg.) (2009). *Perspektiven Drei. Akten der 3. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien* (Rom, 14.-16.2.2008). Frankfurt a.M. u.a.: Lang.
- Di Meola, Claudio / Hornung, Antonie / Rega, Lorenza (Hg.) (2012). *Perspektiven Vier. Akten der 4. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien* (Rom, 4.-6.2.2010). Frankfurt a.M. u.a.: Lang.
- Foschi Albert, Marina / Hepp, Marianne (2003). *Manuale di storia della lingua tedesca*. Napoli: Liguori.
- Foschi Albert, Marina / Hepp, Marianne / Neuland, Eva (Hg.) (2006). *Texte in Sprachforschung und Sprachunterricht. Pisaner Fachtagung 2004 zu neuen Wegen der italienisch-deutschen Kooperation*. München: Iudicium.
- Foschi Albert, Marina / Hepp, Marianne / Neuland, Eva / Dalmas, Martine (Hg.) (2010). *Text und Stil im Kulturvergleich. Pisaner Fachtagung 2009 zu interkulturellen Wegen Germanistischer Kooperation*. München: Iudicium.
- Koesters Gensini, Sabine E. (2005). *Fonetica e fonologia del tedesco*. Bari: Graphis.
- Koesters Gensini, Sabine E. (2009). *Le parole del tedesco. Tipi, struttura, relazioni, uso*. Roma: Carocci.
- Moraldo, Sandro / Soffritti, Marcello (Hg.) (2004). *Deutsch Aktuell. Einführung in die Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache*. Roma: Carocci.
- Moraldo, Sandro (Hg.) (2011). *Deutsch Aktuell 2. Einführung in die Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache*. Roma: Carocci.
- Nied Curcio, Martina (Hg.) (2008). *Ausgewählte Phänomene zur kontrastiven Linguistik Italienisch-Deutsch. Ein Studien- und Übungsbuch für italienische DaF-Studierende*. Milano: Franco Angeli.
- Puato, Daniela (2008²). *La lingua medica. Tecnicismi specifici e collaterali nella traduzione dal tedesco in italiano*. Roma: Edizioni La Sapienza.
- Thüne, Eva-Maria / Elter, Irmgard / Leonardi, Simona (2005). *Le lingue tedesche: per una descrizione sociolinguistica*. Bari: Graphis.
- Tomaselli, Alessandra (2004). *Introduzione alla sintassi del tedesco*. Bari: Graphis.